

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 230.

Hirschberg, Sonnabend, den 2. October 1886.

7. Jahrg.

C. C. Ein gefährliches Spiel.

Die freisinnige Presse hat, seitdem sie die directen Angriffe auf die gegenwärtige deutsche Orientpolitik als mit einigem Risiko verbunden erkannt hat, sich für den Ausweg entschieden, theils die „Ungeheuerlichkeit der Dispositionen“ zu einem ständigen Prügelkaßen ihrer Kritik, deren wahre Adresse ihre Leser ja doch leicht errathen werden, zu machen, theils bei jeder Gelegenheit das Register der sittlichen Entrüstung und der verletzten Nidermannsempfindungen zu ziehen. So verdeckt sie aber auch ihr Spiel einzurichten bestrebt ist, hier und da gleiten doch einige offene Karten auf den Tisch, die wir nicht unbeachtet passieren lassen möchten. So notirt die „Freisinnige Zeitung“ mitten in dem Schlamm, den sie täglich behufs Discreditation der Regierung ihres Vaterlandes aus auswärtigen Blättern zusammenträgt, ohne ein Wort der Abwehr u. A. auch eine Insamie des „Bester Lloyd“, in welcher noch von anderen, vorläufig dunklen Gründen die Rede ist, auf welche, „abgesehen von der Furcht vor Frankreich und dem General Boulanger“, die „Schwankung der deutschen Politik im Verhältniß zu Oesterreich“ zurückzuführen wäre, und das „Berl. Tagebl.“ macht aus den ungarischen Parlamentariern, die jetzt im Zuge sind, gegen Deutschland und die österreichische Politik, die ihr Vertrauen zu uns nicht gleich auf den ersten Anlaß über Bord werfen will, Sturm zu laufen, eine Galerie von Charakterköpfen und „Schönheiten“, in der Daniel Franz als „der Feuerkopf mit den idealen Anschauungen“, Graf Albert Apponyi als „tiefdenkender, besonnener Staatsmann“ figurirt und dem Rest dieser Frondeurs und Lärmmacher in ähnlicher Weise die dicksten Weihrauchwolken geopfert werden.

Nach unserem Gefühl streifen derartige publicistische Handlangerdienste, die dem Deutschland unfreundlich

gefinnten oder Deutschland mit Schmutz beworfenden Ausland geleistet werden, an Landesverrath, und sowohl des „Berl. Tagebl.“, wie die „Freis. Ztg.“ können — welche Winkelzüge sie auch bisher behufs Verdeckung des wahren Charakters ihrer Action angewandt haben und noch weiter anwenden werde — überzeugt sein, daß ihnen ihre giftgeschwollenen Aeußerungen, die diesem Kapitel angehören, von der ersten bis zur letzten, sammt ihrer angemessenen Beleuchtung im gegebenen Augenblick nicht geschenkt werden sollen!

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. September. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Vormittag in Baden-Baden den Besuch des dort eingetroffenen Königs der Belgier und des Großherzogs von Sachsen, erwiderte diese Besuche am Nachmittag, und machte darauf eine kurze Spaziersfahrt. Prinz Heinrich von Preußen, der Fürst von Hohenzollern und Prinz Ludwig Wilhelm von Baden sind dort eingetroffen.

—* Se. Majestät der König hat dem Prinzen Joachim Albrecht von Preußen Königl. Hoheit, zweitem Sohne Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

—* Der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Excellenz Botho von Hülsen, ist, wie uns in letzter Stunde mitgetheilt wird, heute Morgen gegen 4 Uhr an einer Lungenlähmung verschieden. Die beiden königl. Theater sind heute wegen dieses Todesfalles auf Befehl des Königs geschlossen; dieselben sollen auch am Beisetzungsstage geschlossen bleiben. Sämmtliche Blätter widmen dem Verstorbenen anerkennende Nachrufe.

—* Ueber einen Zwischenfall während der Kaiser-Manöver im Elsaß berichtet der Pariser „Figaro“ Folgendes: Man hatte in Brumath dem Kaiser eine hochwürdige Gräfin vorgestellt. „Wie alt sind Sie?“ fragte der Monarch. — „102 Jahre“, antwortete die Frau, „und Du?“ — „Ich bin 90 Jahre alt!“ — 90 Jahre und Du mußt noch Soldat sein? Lieber Gott!“ rief die Alte erschreckt aus.

—* Zu der schon öfters besprochenen Stellung des Fürsten Alexander im deutschen Heere giebt folgende Mittheilung aus Darmstadt vom 27. September einen Fingerzeig: Gestern rüdte das Dragoner-Regiment Nr. 24, welches an den Kaisermanövern im Elsaß theilgenommen hatte, wieder hier ein. Fürst Alexander, welcher bekanntlich a la suite des Regiments steht, war dem Regiment entgegengeritten und ritt beim Einzug in der Regimentsuniform (mit den Generals-Achselstücken) neben dem Obersten.

Dierdorf, 28. September. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hat der Rheinischen Genossenschaft des Johanniter-Ordens für den Betheil des Krankenhauses ein prachtvolles goldenes Crucifix und zwei sehr schöne goldene Armleuchter geschenkt. Ueber dies, den Altar bei der Einweihung bereits schmückende Allerhöchste Geschenk herrschte nicht nur bei den anwesenden Johanniter-Rittern, sondern auch bei der Bevölkerung Dierdorfs das Gefühl der höchsten Freude und des innigsten Dankes, dem auch wiederholt der wärmste Ausdruck gegeben wurde.

Kassel, 29. September. In Hünfeld hat heute ein großes Brandunglück einige zwanzig Häuser eingeäschert.

Bittau, 29. September. Sonntag, den 28. d., Abends gegen 11 Uhr, wurde einem Manne auf der Chaussee in der Nähe der Bittauer Maschinenfabrik von einem Unbekannten mittlerer Statur Sand in die

Ein Spiel des Zufalls.*)

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sapperment, das ist mir lieb,“ erwiderte der Stadtrath, in dessen feuchten, etwas starr gewordenen Augen es freudig glänzte, „wieviel kostet der Brief?“

„Dir nichts, ich mache Dir gern eine Freude damit. Warte, ich will ihn holen, er liegt unten in meinem Schreibtisch, vielleicht interessiert es auch die Herren, die Handschrift zu sehen.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, eilte der Banquier hinaus.

Langsam stieg er die breite, mit Teppichen und üppigen Gewächsen geschmückte Treppe hinunter. Niemand begegnete ihm, weder hier noch im Hausflur; aus der Küche und den anstoßenden Gefindezimmern aber schallte ihm lautes Lachen entgegen.

Das Kaffenzimmer lag an der Gartenseite des Hauses, nach vorne hinaus waren die Bureau's und das Privatscabinett des Chefs, das durch eine Thür mit der Kasse in Verbindung stand.

Im Begriff, die Thür des Cabinets zu öffnen, fiel der Blick des Banquiers auf den Kaffendiener, der heute in Frack und weißer Binde das Amt eines Portiers versah.

„Soll ich Licht holen, Herr Reichert?“ fragte der Diener, dessen rothes Gesicht deutlich erkennen ließ,

daß er die festliche Gelegenheit weder zur Pflege seines leiblichen Wohles benutzte hatte.

„Ich danke, es ist unnötig, ich werde die Gaslampe anzünden,“ erwiderte der Banquier rasch. „Haben Sie Herrn Sonnenberg gesehen?“

„Er war vorhin in der Gefindestube, um mit kaltem Wasser das Nasenbluten zu stillen.“

„Was hoffentlich gelungen ist?“

„Ja, freilich, sehr schlimm war es nicht.“

„Na, und dann?“

„Er muß dann wieder hinaufgegangen sein,“ erwiderte der Diener mit schwerer Zunge, während er seine weißen baumwollenen Handschuhe aus der Tasche hervorsuchte, um sie anzuziehen.

„Aber oben habe ich ihn nicht gesehen.“

„Ja, dann wird er wohl nach Hause gegangen sein.“

„Möglich,“ sagte der Banquier trocken, indem er die Thür öffnete und in das Cabinet hineintrat.

Der Kaffendiener hatte einen Handschuh gefunden und angezogen, er suchte jetzt in allen Taschen nach dem Kameraden desselben.

„Na, das weiß doch der Teufel,“ knurrte er, während er mit der Hand in die Westentasche hineinfuhr, „gehabt habe ich ihn. Herr Sonnenberg? Jawohl, der wird sich auch fortgeschwindelt haben, ohne mich mit einem Trinkgeld zu bedenken. Feine Herren! Sehr fein! — Große Köpfen im Kopf und ein leeres Portemonnaie in der Tasche! Können den Sect nur trinken, wenn er halb gefroren ist. Heiliges Gewitter, was war das?“

Erschreckt war er zusammengefahren; scharf und schrill klangen die Glockentöne noch durch das Haus, aus der Gefindestube stürzten die Diener und Mägde heraus — so ungestüm hatte der Banquier noch nie an der Glocke gezogen. Der Kaffendiener dachte nicht mehr an den verlorenen Handschuh, er stürzte in's Cabinet — in fieberhafter Aufregung kam Reichert ihm entgegen.

„Schließen Sie die Hausthür!“ rief der Banquier. „Außer den Gästen darf Niemand das Haus verlassen, hier ist ein Einbruch verübt worden! Sagen Sie dem Herrn Stadtrath, ich lasse ihn bitten, mit einem oder zwei Herren herunter zu kommen — oh, da ist ja Herr Sonnenberg!“

Mit dem Hut in der Hand trat Sonnenberg ein.

„Was ist geschehen?“ fragte er in seiner gewohnten ruhigen Weise, während der Kaffendiener hinauskam und Reichert hinter ihm die Thür schloß. „Ich konnte soeben aus dem Garten, in dem ich einige Minuten verweilt habe, um den heißen Kopf zu kühlen.“

„Sie haben Nichts gesehen, Nichts gehört?“ fragte der Banquier hastig, während sein Blick auf dem Blutsied ruhte, den er auf der weißen Weste des Gastes entdeckt hatte.

„Nichts, verehrter Freund; was soll ich gesehen oder gehört haben?“

„Den Dieb, der mich bestohlen hat.“

In diesem Moment traten der Stadtrath und der Börsenagent ein.

„Es wird wohl ein Irrthum sein, Papa,“ sagte

*) Den neu eintretenden Abonnenten werden die vor Beginn des neuen Quartals erscheinenden Abschnitte dieses Romans auf Verlangen gratis verabfolgt.

Augen geworfen und die versilberte Cylinderuhr von der Kette abgerissen und entwendet. Auf der Außenseite der Uhr befindet sich „R. St.“, inwendig aber „Andenken vom Schützenbund Olbersdorf zur silbernen Hochzeit den 12. Febr. 1886“ eingravirt.

Graudenz, 27. September. Ein Brand, der viele Weilküfigkeiten im Gefolge haben wird, hat in der Nacht zu gestern im hiesigen Gerichtsgebäude stattgefunden. Die Gerichtsschreiberei III des hiesigen Amtsgerichts brannte vollständig aus; sämtliche Acten, namentlich Zwangsversteigerungsacten, verbrannten oder wurden bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt. Wie der Brand entstanden, ist noch nicht aufgeklärt. Der „Gesellige“ erinnert aber daran, daß vor längerer Zeit einmal in Briefkasten des Gerichts ein Päckchen Schießpulver mit Zündern gefunden worden ist; der Zünder war in Brand gesetzt, aber wieder erloschen, so daß es zu keiner Explosion kam. Möglich, daß in ähnlicher Weise von dem unbekannten Thäter das Feuer angelegt worden ist.

Thorn, 28. September. Die Herrschaft Rhynsk ist für Ansiedelungszwecke durch den Regierungsrath Steincke für 2,200,000 Mk. angekauft worden. Vor-maliger Besitzer war dem „Bromb. Tagebl.“ zufolge Graf Arthur Szuminski; unter welchem das Gut in Subhastation kam. In dieser erstand Graf von Mielsk das Gut, der es jetzt an die Ansiedelungscom-mission veräußert. Rhynsk hat ein Areal von etwa 17,000 Morgen und liegt im Kreise Thorn.

Bulgarien.

Sofia, 30. September. Delegirte verschiedener Corporationen begaben sich unter Führung Boultschew zu Kaulbars und betheuerten ihre Ergebenheit gegen den russischen Kaiser, erklärten aber gleichzeitig, daß eine baldige Wahl eines Fürsten nothwendig sei. Kaul-bars erwiderte, daß auf der Hinausschiebung der Wahlen zur Sobranje bis November bestanden werden müsse. Die Wahl eines Fürsten sei nicht eine bulgarische, sondern internationale Angelegenheit; auch dürfte die Zustimmung der Mächte betreffs der Person des neuen Fürsten nicht so rasch erfolgen. Niemals werde Prinz Alexander von Battenberg oder ein Mitglied seiner Familie nach Bulgarien zurückkehren können. — Der Ministerrath soll beschloffen haben, daß vor Beantwortung der jüngsten russischen Note noch eine Ver-sprechung mit Kaulbars stattfinden. Letzterer soll je-doch erklärt haben, wenn die vom Czar gestellten For-derungen nicht erfüllt würden, sei er gezwungen, Bul-garien zu verlassen, worauf zweifellos die Occupation folgen würde. Die Regentschaft ist gleichwohl ent-schlossen, die Selbstständigkeit des Landes zu verthei-digen.

Amerika.

New York, 29. September. Gestern wüthete in der Mündung des Rio Grande del Norte und dem benachbarten Gebiete ein heftiger Sturm. In Brownsville (Texas) wurden 200 Häuser zerstört, viele andere beschädigt; in Matamoros (Mexico) wurden 300 Häuser zerstört und viele beschädigt. In Mata-moras sind gegen 400, in Brownsville 150 Familien obdachlos.

Geschichtliche Erinnerungen.

2. October 1808 Götthe vor Napoleon in Erfurt. — 1848 Eröffnung der Berlin-Dresdener Eisenbahn.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 1. October.

* Der Minister des Innern hat sämtlichen Ober-präsidenten in einem Rundschreiben Folgendes mitge-theilt: „Im Laufe des Frühjahrs hat sich in Stuttgart und Umgegend eine Persönlichkeit aufgehalten, die sich als Inhaber einer nicht bestehenden Apotheker- und Droguistenfirma Johann Adolf Knauer in Batavia geberdet und versucht hat, Deute für den holländischen Dienst in Indien anzuwerben. Zu gleicher Zeit sind von dieser Person viele Gewerbetreibende für Lieferun-gen nach Indien angenommen und durch Nichtabnahme der Bestellungen geschädigt worden. Nach den veran-lasseten Ermittlungen ist der angebliche Johann Adolf Knauer offenbar identisch mit einer übel beleumundeten Persönlichkeit, welche sich unter dem Namen Adolf Duast lange in Batavia aufgehalten hat und von dort nach Deutschland zurückgekehrt ist. Da der 2c. Duast sich möglicherweise inzwischen nach Preußen gewandt hat, erlaube ich Em. u. f. w. ganz ergebenst, die Auf-merksamkeit der Localbehörden auf denselben hinzulenken, damit etwaigen Schwindeleien des Genannten mit den gesetzlichen Mitteln entgegengetreten werde.“

* Einen wichtigen Erlaß für Apotheker veröffentlicht der „Reichsanzeiger“. Darnach wird die Bestimmung vom 28. Februar 1870, welcher die Ver-pachtung von Apotheken zuläßt, aufgehoben und die Auflösung der zur Zeit bestehenden Pachtverhältnisse angeordnet.

* Wer bebrütete Eier, wissend, daß sie bebrütet sind, verkauft, macht sich zweifellos des Betruges schul-dig, wenn er den Käufer von dem Zustande derselben nicht ausdrücklich in Kenntniß setzt. Er macht sich aber nach unserer Begriffs auch eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz schuldig, denn bebrütete Eier sind für den menschlichen Genuß nicht mehr zu brauchen und daher als verdorben anzusehen. Die Chinesen freilich betrachten halb angebrütete Eier als einen köst-lichen Leckerbissen.

* Der Oberstlieutenant und etatsmäßige Stabs-officier des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7, Herr Bleden von Schmeling, ist unter Beförderung zum Obersten mit der Führung des 2. Pos. Inf.-Rgt. Nr. 19 beauftragt.

* Zu unserer gestrigen Mittheilung, betr. die Hinausschiebung des Ablieferungstermins der Preu-ßischen Lotterieloose seitens der Gewinner bis zum 5. d. M., theilt uns Herr Louis Schulz heute mit, daß er schon seit vorgestern keine Loose mehr habe.

* R. Die zahlreichen Theaterfreunde Hirschberg's und Umgegend machen wir darauf aufmerksam, daß morgen (Sonnenabend) das historische Schauspiel „Die Anna-Diese“ von Dr. Hermann Hersch im hiesigen Stadttheater in Scene gehen soll. Die „Fürstin“ ge-hört zu den besten Rollen der Frä. Carola Baar,

welche das Publikum bekanntlich am Dienstag förmlich enthielt. Die Rollen der Anna-Diese und des Fürsten Leopold befinden sich in den bewährten Hän-den des Frä. Monhaupt und des Herrn Püschel, und so kann man überzeugt sein, daß der morgige Abend ein höchst genussreicher werden wird.

* Unsere Damen werden unglaublich lächeln, wenn sie hören, daß sie mit ihrer Eitelkeit sogar die tropische Agrikultur schädigen. Schreibt da ein hervor-ragender Kenner der tropischen Landbauberhältnisse recht ungalant folgendes: „Seitdem die Damen Europas und Nordamerikas sich auf die Stufen der Wilden gestellt haben, indem sie sich mit ausgestopften Vogel-bälgen die Hüte schmücken, hat unter der gesiederten Welt des Südens in großem Maßstabe ein Norden begonnen und aus manchen Gegenden wird bereits berichtet, daß die Ausrottung so weit vorgeschritten ist, daß die Jagd zu einem aussichtslosen Geschäft geworden sei. In Indien rufen die Bauern bereits nach Regierungs-schutz, weil das Ungeziefer in Folge des Verschwindens der Vögel in wahrhaft erschreckender Weise überhand nimmt. Was Wunder, da ja Vögel zu Hunderttausenden verschifft werden! Dieses schmachliche Treiben dauert schon jahrelang, und noch ist nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß menschliches Empfinden im Vereine mit einem feinen Geschmacksinne zum Durchbruch komme und eine der traurigsten Verirrung auf dem Gebiete der Mode beseitige. Bedenkt man, daß es vorzugs-weise Insekten fressende Vögel sind — ich erinnere nur an die mehrere Hundert Arten von Colibris, — welchen nachgestellt wird, weil sie das schönste Gefieder haben, daß andererseits die Vertilgung des Ungeziefers mit allen Mitteln und auf jede Weise eine Lebensfrage der tropischen Agrikultur ist, dann erscheint jene Mode-thorheit mit ihren Kindern, der Vogeljagd und dem Vögelhandel, als eine Nachsichtigkeit.“ Das ist grob, aber wahr!

* Als verloren sind im hiesigen Polizei-Bureau angemeldet worden: ein goldener Ohrring, eine gestreifte Unterjacke, ein Arbeitsbuch, drei Schlüssel, ein seidenes Taschentuch. — Gefunden wurden: zwei Medaillen, ein schwarzes Portemonnaie mit 4 Mark, ein Medaillon mit Photographie, ein Schirm, ein großer Hunde-maulkorb.

* Die „Freis. Ztg.“ hatte bekanntlich kürzlich den Wunsch ausgesprochen, die Namen der Mitglieder des Kreis-Ausschusses des Kreises Waldburg kennen zu lernen, welche der Nichtbestätigung des „Schöffen Winkler“ zugestimmt haben. Der Wunsch des Herrn ist für die Diener natürlich Befehl, und so finden wir denn in sämtlichen Reptilienblättern die Namen der Kreis-Ausschussmitglieder veröffentlicht. Die freisinnigen Pressesackten werden nun gewiß keinen Augenblick ver-lieren, das Tirailleurfeuer ihrer Verdächtigungen gegen die Proscriptirten zu eröffnen, nur weil sie zu patriotisch waren, um den Vot zum Gärtner zu machen!

* Zum literarischen Anstand! Einer „friedlichen“ Auseinandersetzung mit Herrn Geheimen Commerzienrath Bindter von der „Nordb. Allg. Ztg.“ sichts Henoch Goldheim von der „Berl. Volksztg.“ folgende Widmung ein:

der Erstere; „Dein Kassendiener sprach von einem Einbruch.“

Reichert zeigte mit zitternder Hand auf seinen Schreib-tisch. Eine Schublade war halb aufgezogen, zerrissene Papierfetzen und einige Stückchen Bindfaden lagen auf dem Tisch.

„In jener Schublade lag das dritte Exemplar des Kassenschlüssels,“ sagte er. „Ich machte diese Ent-deckung, als ich die Gaslampe anzündete. Die Thür dort zum Kassenzimmer war offen, der eiserne Schrank ist ebenfalls offen sammt dem inneren Tresor, die Ban-notenpäckchen fehlen, das Fenster nach dem Garten hin ist nur angelehnt; glaubst Du nun noch, daß ich mich im Irrthum befinde?“

„Auf wem ruht Ihr Verdacht?“ fragte der Agent, während Sonnenberg und der Stadtrath in das Kassen-zimmer gingen.

„Nur Nichts anrühren!“ rief Reichert, ohne die Frage zu beachten. „Thu' mir nur den Gefallen und hole sofort den Polizeicommissar, Heinrich; das Proto-koll über den Thatbestand muß sofort aufgenommen werden. Der Mann wohnt ja in der nächsten Straße; wenn er schon zu Bett gegangen ist, muß er geweckt werden. Und Sie, Herr Sonnenberg, haben wohl die Güte, meine Damen und die Gäste zu beruhigen und dann hierher zurückzukehren.“

„Sehr gern,“ erwiderte Sonnenberg, während er ohne Zögern dem Stadtrath folgte, der bereits das Cabinet verlassen hatte.

Der Banquier war nun mit dem Börsen-Agenten

allein; er legte die Hände auf den Rücken und wan-derte mit großen Schritten auf und nieder.

„Sie werden sich noch des Gesprächs erinnern, das wir vorhin im Boudoir meiner Frau führten,“ brach er nach einer geraumen Weile das Schweigen; „es mag seltsam erscheinen, aber mir war's wie eine dunkle Ahnung, daß mir ein solcher Unglücksfall be-vorstünde. Haben Sie selbst schon derartige Ahnungen gehabt?“

„O ja,“ erwiderte der Agent, während er mit der Hand langsam über seinen kurz geschorenen, bereits er-grauenden Bart fuhr, „ich kenne das, aber es trifft nicht immer zu.“

„Nein, nicht immer,“ erwiderte Reichert, „und wenn es nicht zutrifft, dann denkt man weiter nicht daran.“

„Und nun ist die ganze große Summe gestohlen?“

„Ich muß das leider befürchten.“

„Und auf wem ruht Ihr Verdacht?“

„Ja, lieber Freund, wenn ich diese Frage nur be-antworten könnte! Auf wen soll ich den Verdacht werfen? Sie sehen ja, daß es ein Einbruch ist, und zwar ein recht verwegener Einbruch, bei dem es dem Schurken wahrscheinlich auch nicht darauf angekommen wäre, mich niederzuschlagen, wenn ich ihn zufällig er-tappt hätte. Er muß seinen Weg durch's Fenster ge-nommen haben.“

„Aber wie konnte er denn in Ihren Garten kommen?“

„Nichts leichter als das! Hinter dem Garten lie-gen Bauplätze. Sie wissen ja, daß dort eine neue

Straße angelegt wird, und die Gartenmauer ist ziem-lich niedrig.“

„Der Hallunke muß noch in dieser Nacht verfolgt werden, ehe er das Geld bei Seite schaffen kann,“ sagte der Agent eifrig. „Dieber Gott, wenn Sie diese ganze Summe dem Herrn Baron v. Basse ersetzen müßten?“

„Das kann ich nicht,“ entgegnete Reichert mit einem schweren Athemzuge, indem er stehen blieb. „Ich hoffe, daß es auch nicht dazu kommen wird, die Polizei muß ja den Schurken entdecken.“

Herr Sonnenberg trat wieder ein; er brachte die Meldung, daß die Gäste sich entfernten und ihr au-richtiges Beileid aussprechen ließen. Die Damen fühl-ten sich sehr beunruhigt, aber Madame hatte die zu-verlässliche Hoffnung geäußert, die Sache würde wohl so schlimm nicht sein, wie sie im ersten Augenblick schiene. Sie sprachen noch darüber, als auch der Stadt-rath mit dem Polizei-Commissar eintraf, und die Unter-suchung konnte nun beginnen.

Das Geld war fort, nur einige Silberrollen und Goldstücke lagen noch in dem Korbchen, in dem der Kassirer das harte Geld aufzubewahren pflegte.

Man mußte annehmen, daß der Dieb die Schub-lade des Schreibtisches erbrochen, den Schlüssel heraus-genommen und den Schrank damit geöffnet hatte, und als Reichert nun auch auf das offene Fenster aufmerk-sam machte, ging der Commissar mit einer Laterne in den Garten hinaus, um hier nach weiteren Spuren zu suchen.

(Fortsetzung folgt.)

„Den national-liberalen Hauptkämpfer (!) haben wir bereits mit einem summarischen Fußtritt (!) bei Seite geschleudert; etwas länger müssen wir bei dem officiösen Hauptkämpfer (!) verweilen. Wir gestehen es ungern, aber wir müssen der Wahrheit die Ehre geben: wir haben eine geheime Schwäche für Herrn Bindter. Der gewissenhafte Pflichterfüller, den dieser ausgezeichnete Mann als deutscher Officiös im Alter befundet, läßt auf einen gleich gewissenhaften Pflichterfüller in seiner jugendlichen Thätigkeit als polnischer Insurgent schließen; er muß sich damals förmlich in Kosakenblut gebadet (!) haben. Solch alter Kriegsknecht aber, dem nach Platen's dichterischer Ahnung „Mongolenblut aus jeder Locke über den farbigen Mantel troff“, imponirt uns ungleich mehr, als die ganze Schaar der national-liberalen Troßkuben (!), die von ihrer greisenhaften Jugend bis in ihr kindisches Alter ewig den „Grundsatz der großen Politik“ wiederläuten, daß „Väterchen“ niemals Unrecht haben darf.“

* Tausend Kilometer auf dem Velociped in 7 Tagen! Ueber eine Parforceleistung auf dem Velociped, die vor einigen Tagen der Vorsitzende des Radfahrervereins Phönix (Berlin-Steglitz) Herr Weinländer Robert Reidel zu Stande brachte, wird berichtet: Unmittelbar nach Beendigung des Berliner Radfahrer-Congresses trat Herr Reidel in Folge einer Wette seine Reise an und gelangte am ersten Tage von dort nach Halle. Von Halle ging es am darauffolgenden Tage über Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Gera, Erfurt, Apolda und Weimar nach Erfurt; von dort ohne Unterbrechung über Gotha, Roitzsch und Waltershausen nach Friedrichroda. Am vierten Tage setzte Herr Reidel, nachdem er sich einen halben Tag ausgeruht, seine Reise fort, und zwar über den Heuberg durch Schmalkaldener Thal, Dornbach, Geisa und Hünfeld nach Fulda. Der fünfte Tag führte von Fulda über Gelnhausen, Hanau nach Frankfurt a. M. Die beiden folgenden Tage wurden zur Erholung benutzt. Am achten Tage (dem sechsten der Fahrt) Ausbruch von Frankfurt a. M. über Hanau, Dillingen, Aschaffenburg, Laufach, Gmünden, Döcherode und Hammelburg. Am siebenten Tage ging's weiter über Euerdorf, Kissingen, Münnerstadt, Neustadt, Möhrichstadt, Meiningen, Woffungen nach Schmalkalden; von da über den Inselsberg nach Baugrund, Reinhardtsbrunn und Friedrichsroda, nach wo aus Herr Reidel per Bahn nach Berlin zurückkehrte. Er hatte in 7 Tagen die kolossale Distanz von 1000 Kilometer incl. der Absteher nach größeren Orten absolvirt; überall wurde er von Mitgliedern des Deutschen Radfahrerbundes aufs freudigste begrüßt und mit Recht, denn eine ähnliche Travourelleistung dürfte so leicht keine Nachahmer finden.

Warmbrunn, 29. September. Am 4. Juli v. J. ist hier der Hausbesitzer und Gutmacher Josef Winkler gestorben, für dessen Nachlaß sich bisher keine Erben gemeldet haben. Melbungen nimmt noch bis Mitte künftigen Monats der Nachlaßpfleger, Herr Obergärtner Großmann hier selbst, entgegen, und im Aufgebotsstermine am 21. October cr. können spätestens noch Ansprüche angemeldet werden. — Die königliche Regierung hat zu den bereits ausgefetzten 200 Mk. für Ermittlung des Brandstifters des hiesigen Schafferhofes noch 150 Mk. Belohnung ausgesetzt. — Der Dienstbetrieb des hiesigen Postamtes wird vom 1. October ab nach dem neuen Postgebäude verlegt. Ueber letzteres ist noch zu bemerken, daß sich die Schalter in einem Raume, der erkerartig in die Ecke der beiden Straßenseitenfronten stößt, befinden. Die Parterreräume des mächtigen Gebäudes sind für die Bureau's, die Bel-Etage für die Dienstwohnungen berechnet. Das Gebäude liegt im Mittelpunkte von Warmbrunn-Perischdorf und die Verlegung der Postanstalt von dem Neumarkte kommt namentlich den Bewohnern von Perischdorf zu statten.

Schreibersdorf, 28. September. Heute verunglückte hier selbst der Gärtnersohn Artl beim Dengeln einer Senze. Dieselbe glitt ihm auf bisher noch unaufgeklärte Weise aus der Hand; Artl wollte von der Dengelbank aufstehen, stolperte aber hierbei und die Senze drang ihm so unglücklich in den Oberkörper, daß er eine tiefe Schnittwunde erhielt, die seinen Tod in wenigen Minuten herbeiführte.

Liegnitz, 30. September. In Anbetracht des plötzlichen Witterungswechsels hat, der „Liegn. Bzg.“ zufolge, die Polizei-Verwaltung nach vorheriger Berathung mit der Sanitätscommission Folgendes angeordnet: Alle Abtrittgruben, welche überfüllt oder von einer größeren Zahl von Bewohnern benutzt werden, sind sofort zu räumen. Die Desinfectionen der Abtrittgruben und Bedürfnisanstalten, besonders in den Gasthöfen, Restaurationen und Schankstätten sind gründlich vorzunehmen. Der Verkehr mit Nahrungsmitteln ist streng zu überwachen; der Verkauf und das

Feilhalten von ungesunden und verdorbenen Nahrungsmitteln zu verhindern. Bei überfüllten Wohnungen und Häusern ist dafür Sorge zu tragen, daß dieselben reinlich gehalten und gehörig gelüftet werden. Die Herbergen, Logis und Koffhäuser sind öfters zu revidiren und namentlich soll darauf geachtet werden, ob die Personen, welche dort verkehren, gesund sind. Lumpen-, Knochen- und Bettfederhandlungen sind sorgfältig zu überwachen und die Besitzer zu gründlicher Desinfection anzuhalten. Die Herren Hausbesitzer werden daher nicht zögern, den im allgemeinen Interesse erlassenen Anordnungen nachzukommen. (Gleiches wäre auch in Hirschberg angebracht.)

Breslau, 30. September. In der Nacht vom 29. zum 30. September ist Herr Justizrath Wilhelm Lent verschieden. — Die Ursache der Erkrankung von 10 Arbeitern der Altmann'schen Brettschneidmühle in Oswitz und des rasch eingetretenen Todes von zweien der Erkrankten glaubte man bekanntlich auf den Genuß des an dortiger Stelle angeblich stark verunreinigten Oberwassers, von welchem die Erkrankten getrunken, zurückführen zu können. Inzwischen haben jedoch, wie der „Bresl. Bzg.“ authentisch mitgeteilt wird, die Untersuchungen, die sofort im Auftrage des königl. Polizei-Präsidiums im hiesigen Gesundheitsamt vorgenommen wurden, ergeben, daß das Oberwasser nicht an dem Tode bzw. den Erkrankungen der Arbeiter Schuld sein könne, daß vielmehr eine acute Vergiftung und zwar mit Arsenik vorliegen müsse, da in den vorgefundenen Speiseresten sich solches in großer Menge fand.

Sagan, 27. September. Die neue Kaserne, in welche die hiesige Garnison in den nächsten Tagen einzuziehen wird, ist ein wahrer Prachtbau. Eine vorzügliche Einrichtung, die in allen neuen Kasernen eingeführt wird, ist die Badeanstalt. Durch einen Borderraum, der zum An- und Auskleiden dient, gelangt man in den eigentlichen Baderaum, der immer zehn Leute aufnehmen kann. In einem eigenen Behälter wird Wasser erwärmt und von demselben durch Röhren zu den Brausen, zehn an der Zahl, geleitet. Durch ein Ventil werden sämtliche Brausen zugleich geöffnet und geschlossen. Das Baden geschieht in der Weise, daß je zehn Mann eine nach Minuten gerechnete Zeit lang sich unter die zehn Brausen stellen, welche einen lauwarmen, angenehmen Sprühregen auf den Badenden ergießen, ist die Zeit um, so treten neue Mannschaften ein, die sich inzwischen zum Baden vorbereitet haben. In der Pause des Wechsels wird mit einer Pumpe Wasser nachgepumpt und dasselbe sogleich durch Regulierung der Feuerung dauernd auf gleicher Temperatur erhalten. Das Baden geht auf diese Art äußerst schnell und gut von statten. Die Betriebskosten sind staunenswerth gering und betragen pro Bad einige Pfennige. Die Ausführung des Baues war bis zur Höhe des Erdreiches dem Regierungsbaumeister Herrn Schulz und nach dessen vor 1½ Jahren erfolgter Versetzung von hier dem Regierungs-Baumeister Herrn Mertins übertragen. Die gesammte innere Einrichtung an Möbeln, Utensilien, Wäsche u. s. w. ist durchweg neu und durch die königliche Garnison-Verwaltung hier besorgt.

Grünberg, 29. September. In dem bei Langheinersdorf im benachbarten Kreise Bütthau belegenen, dem Landrath Freiherrn von Unruhe-Bomst gehörigen Weinberge befindet sich ein echter Pfirsichbaum, ein Prachtexemplar, das wohl kaum seinesgleichen finden dürfte. Der Baum hat einen bedeutenden Umfang; in diesem Jahre trug derselbe über 1500 Pfirsiche. Die Früchte sind dabei sehr groß.

Glogau, 29. September. Vorgestern gelang es einem sich taubstummen stummenden Manne, auf Grund vermuthlich gefälschter Papiere, binnen 2 Stunden 27 Mark zusammen zu betteln. Nach den erwähnten Papieren ist der Mann aus Sileine in Ungarn und heißt Schiller. Er verständigt sich weder durch Zeichen noch durch Schrift. Hiemlich gleichzeitig mit ihm wurde ein anderer Mensch verhaftet, der ebenfalls Taubstummheit simulirte, schließlich jedoch zum Sprechen bewogen wurde. Die beiden Ritter der Landstraße wurden in demselben Raume eingesperrt; es ist dem von der Stummheit Geheilten aber bisher nicht gelungen, auch den Schiller zum Sprechen zu bringen.

— Eine colossale Boden-Erschütterung setzte heute Nachmittag um 1 Uhr 5 Min. die Bewohner der westlichen und südwestlichen Stadttheile in großen Schrecken. In den Zimmern wackelten die Möbel und von den Decken herab fielen in den leichter gebauten Häusern Puzstücke. Allgemein glaubte man, daß es sich um ein Erdbeben handelte, bald aber verbreitete sich die Nachricht, daß in den Wällen Seitens der Pioniere eine Mine von außerordentlicher Mächtigkeit gesprengt worden sei.

Handelsnachrichten.

Breslau, 30. September. (Coursa.) Ungarische Goldrente 85 Gb., Russische 1880er Anleihe 86¼ Gb., Russische 1884er Anleihe 98¼ Gb., Oesterreich. Credit-Actien 449 Br., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 69¼—70¼ bez. u. Gb., Russische Noten 195¼ Br.

Aus der hiesigen Kunstwelt.

Wo viel Licht, ist auch viel Schatten, und so gut die Dienstags-Vorstellung besucht war, so viel ließ die gestrige zu wünschen übrig. „Ihre Familie“ gehört zu denjenigen Stücken, welche nur auf der Bühne möglich sind, aber doch bei guten Anlagen ihre Wirkung, speciell auf die Thränenröhren, nie verfehlen. Scharf ausgeprägte Standesunterschiede, grell gemaltes Glend und viel gute Herzen auf der einen, Reichtum und Adelsstolz auf der andern Seite — das sind die Hauptingredienzen zu einem Volksstück wie das gestrige, welches an einem Sonntag Abend entschieden mehr Beachtung gefunden haben würde. Die Darstellung war sehr zufriedenstellend, und zwar besonders durch die Leistungen der Herren Pitschel (von Ebersburg), Abicht (von Feldern), Fiedler (Krüger) und Waldau (Mäbide), der Damen Monhaupt (Clara) und Handtrag (Billi); letztere muß wegen ihres anmuthigen, schalkhaften und liebenswürdigen Spiels ganz besonders erwähnt werden. Frl. von Laccorn konnte als „Gräfin“ nicht genügen; derartige ernste Rollen scheinen ihr fern zu liegen. Die Concertkapelle, welcher, wie wir hören, Partitur und Stimmen erst gestern Vormittag zugegangen waren, begleitete die zahlreichen Gesänge, trotzdem nur eine Musikprobe stattgefunden hatte, ganz vortrefflich.

Ein Gast, Fräulein Hedwig Schäkel vom Stadttheater in Straßburg, sang vor dem 1. Bilde eine Arie der Leonore aus Verdi's Troubadour (4. Akt, „In Deines Kerkers tiefer Nacht“, F-moll) und vor dem 2. Bilde das bekannte Lied „Behüt Dich Gott“ aus dem „Trompeter von Säckingen.“ Um beurtheilen zu können, ob die Unrichtigkeiten im Vortrage auf Befangenheit oder andere Gründe zurückzuführen sind, müssen wir die Dame erst noch ein Mal hören. R.

Vermischtes.

— Schrecklich. Es war von vornherein zu besorgen, daß unsere Tagesdichterlinge dem großen Preussenkönig an seinem hundertjährigen Todestage allerlei Gutgemeintes, aber Uebelgerathenes verlesen würden. So ist es denn auch geschehen, und wehe manchem Verfemacher, wenn er dereinst im Elysium dem großen König vor die Augen und vor den Krüdstock kommt. Den Gipfel scheint uns eine ungemein fruchtbare westfälische Poetin erstiegen zu haben, die in einer vielgelesenen Musikzeitung auf den Namen des Königs folgende Reimanfälle verübt hat:

„Das ist der große Friedrich!
Hier ruht er fröhlich aus!
Die Hydra tausendköpfig
Vielschwere Leibs, die widrig
Verschont nicht Hoch, nicht Niedrig —
Sie flieht dies Friedenshaus.“

Friedrich — gliedrig — widrig — niedrig! Wie man sieht: so eine Amazone auf dem Dichtroß „verschont nicht Hoch nicht Niedrig“; das Erhabenste ist ihr nicht heilig. Man empfindet es förmlich als eine Erleichterung, daß der Name „Wilhelm“ auch der verwegenen Artistin auf dem Pegasus unübersehbliche Hindernisse stellt.

Fisch-Küchentalender.

Vom Januar bis zum Februar
Kochst Du die Quappe, mach' Dir's klar;
Nur vom Februar bis April,
Dies, Hausfrau, sei Dein fester Will!
Den Maifisch, mer! Dir's gleich dabei,
Verwende nur allein im Mai;
Vom Mai bis Juli kommt die Schleie
Ganz angebracht dann an die Reihe;
Forelle, das sei Dir bewußt,
Vom Mai nur is', bis zum August.
Die Krebse sind zwar Fische nicht
Doch Vielen ein gut Leibergericht,
Sie gönne Dir vom Monat Mai
Bis zum August, — wär' ich dabei!
Im Juni, dann beginnt die Zeit
Für Lachs und Aal, ganz ohne Streit.
Bis zum April zieht sie sich hin,
Das ist gewiß noch Deinem Sinn.
Der Barbe bist zu warten schuldig,
Bis zum September ganz geduldig,
Sie dankt es Dir ganz stumm und still,
Denn sie bleibt schmachhaft bis April.
Den Karpfen vom September an
Bereit ihn Deinem lieben Mann.
Fein schmeckt er bis in den April,
Nun sage, was man mehr noch will?

Konservativer Wahlverein.

Am Donnerstag den 7. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, findet im „Preussischen Hof“, Hirschberg,

General-Versammlung

des conf. Wahlvereins Hirschberg-Schönau statt, wozu alle Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Das Mitbringen von Gästen ist sehr erwünscht.

Der Vorstand. Frhr. von Rotenhan.

2831

Ich bin zurückgekehrt.
Fabrik Erdmannsdorf, den 28. Sept. 1886.
Dr. Wehner, pract. Arzt etc.

Wichtig für Gastwirthe!

Neue Schott. Crown- und Fußbr.-Geräte
in ausgezeichneter Qualität, besonders zum Marinieren, empfiehlt
Paul Spehr.

2614

Deutsche Bierhalle.

Heute Sonnabend den 2. October cr.:

Kirmes-Feier,
wozu ergebenst einladet

M. Laske.

(Souper à la carte.)

Für reiche Auswahl vorzüglicher Speisen und Getränke ist gesorgt.

Hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, daß ich Herrn **Ernst Hemmann**, früheren Oberkellner im Concerthause hier selbst, die Geschäftsführung meines Hauses übertragen habe und bitte ich um gefälligen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Herrn M. Zehrmann.

(Zehrmann's Hotel und Restaurant.)

Einem hochgeehrten Publikum von **Hirschberg und Umgegend** die ganz ergebene Anzeige, daß ich vom 1. October cr. mit der Geschäftsführung in

Zehrmann's Hotel und Restaurant

betrant bin und bitte ich, das mir in der kurzen Zeit meines Hierseins so reich entgegengebrachte Wohlwollen auch in meine neue Stellung zu übertragen. Ich werde bemüht sein, dasselbe in jeder Beziehung zu rechtfertigen. Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst

Ernst Hemmann,

früher Oberkellner im Concerthause.

2834

Feinstes amerik. Petroleum
(Reichs-Test), von ausgezeichneter Leuchtstärke und geringer Entflammbarkeit, p. Pfd. 14 Pf., empfiehlt 2675 **Paul Spehr.**

Ein hoher blühender **Oleanderbaum** und ein schöner **Myrthenbaum** billig zu verkaufen bei **Bormann** in Cunnersdorf.

2828

Ein Haus in Malsdorf

mit 78 a 90 qm = ca. 3 Schffl. 13 Mgn. Garten und Land, verpachtet folglich an einen Arbeiter das Dominium **Malsdorf** zwischen Hirschberg und Löwenberg. 2779

Stahlbad,

Schützenstraße 33.
Die Badeanstalt wird Sonnabend den 2. October geschlossen. 2810

Gesucht 3-4 **unmöblirte ruhige Zimmer mit Bedienung** von einem Herrn, entweder für jetzt, Neujahr oder Ostern. Offerten mit Preis unter **M. M. M.** in die Expedition dieses Blattes. 2827

II. Etage,

Dunkle Burgstraße Nr. 11, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche und dem nöthigen Zubehör, billig per 1. Januar 1887 zu vermieten. 2836

Victor Müller.

Wilhelmstraße 24

(Bel-Etage), 7 Zimmer und viel Beigelaß, für 1200 Mark per 1. October cr. zu vermieten. 2792



Unter Bezugnahme auf § 59 al. 5 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands vom 11. Mai 1874 machen wir hierdurch bekannt, daß für unsere Station Hirschberg die Herren **M. J. Sachs & Söhne** zum An- und Abfahren der Güter innerhalb des Stationsortes contractlich bestellt sind. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß es nur eines mündlichen oder schriftlichen Antrages (event. mittelst Correspondenzkarte) bei unserer Güter-Expedition oder bei den genannten Speditionen bedarf, damit eine prompte Abholung der zu versendenden Colli durch die Letzteren bewirkt werde. 2830
Gültig, den 1. October 1886.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Ein Wittwer
i. d. 40. Jhr. will wieder heirathen. Personen ähnlichen Alters, womöglich welche mit Viehwirtschaft vertraut und ein Vermög. von 1500 b. 2000 Thlr. bes., wollen Offert. unter **A. B. 50** a. d. Exp. d. „Post a. d. Riesengb.“ einsenden bis 10. October. 2751

Zur Kirmes

nach Berthelsdorf im „Deutschen Kaiser“ auf Sonntag den 3. und Montag den 4. Okt. ladet freundlichst ein **Teuber.**
Für Hasen, Enten, Gänse und andere Braten ist bestens gesorgt. 2823

Berliner Börse vom 30. September 1886.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.		
	Zinsfuß.			Zinsfuß.	
20 Fres.-Stücke	16,15		Pr. Bb.-Ed. rückz. 115	4 1/2	114,40
Imperial	—		do. do. rückz. 100	4	101,90
Defferr. Banknoten 100 Fl.	162,20		Preuß. Hyp.-Bef.-Act.-G. Cert.	4 1/2	102,40
Russische do. 100 No.	195,37		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,70
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			do. do. rückz. 110	4 1/2	111,20
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,70	do. do. rückz. 100	4	102,50
Preuß. Cons. Anleihe	4	105,75	Bank-Actien.		
do. do.	3 1/2	103,80	Breslauer Disconto-Bank	5	89,50
do. Staats-Schuldcheine	3 1/2	100,75	do. Wechsel-Bank	5 1/2	102,50
Berliner Stadt-Oblig.	4	103,90	Niederrheinischer Bank	5	—
do. do. diverse	3	—	Norddeutsche Bank	6,1	147,75
Berliner Pfandbriefe	5	118,00	Oberlausitzer Bank	5 1/2	104,00
do. do.	4	105,50	Defferr. Credit-Actien	8 1/2	449,50
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	99,80	Bommerische Hypotheken-Bank	0	46,25
Bosnische, neue do.	4	102,25	Bosener Provinzial-Bank	6 1/2	118,50
Schles. altlandscastl. Pfandbriefe	3 1/2	101,20	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2	106,50
do. landscastl. A. do.	3 1/2	100,00	Preussische Centr.-Bod. 40 pEt.	8 1/2	134,90
do. do. C II. do.	4 1/2	—	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5	104,25
Bommerische Rentenbriefe	4	104,40	Preussische Hypoth.-Bef. 25 pEt.	5 1/2	96,25
Bosnische do.	4	104,10	Reichsbank	6 1/2	139,00
Preussische Rentenbriefe	4	104,10	Sächsische Bank	5 1/2	119,80
Schlesische do.	4	104,25	Schlesischer Bankverein	5	105,40
Sächsische Staats-Rente	3	94,70	Industrie-Actien.		
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	142,40	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2	70,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Breslauer Pferdebahn	5	132,25
Deutsche Gr. Ed. Pfdb. III	3 1/2	98,10	Berliner Pferdebahn (große)	11	261,00
do. do. IV	3 1/2	98,00	Braunschweiger Zute	11	114,00
do. do. V	3 1/2	94,00	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	8 1/2	129,75
Pr. Bb.-Ed. rückz. 110	5	112,00	Schlesische Feuerversicherung	7	123,50
do. do. III rückz. 100	5	106,50	Ravensbg. Spin.	—	—
do. do. V. VI. rückz. 100	5	102,50	Bank-Discont. 3/4 p. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 p.	—	—

Zehrmann's Hotel und Restaurant.

Sonnabend den 2. October:

Kirmes-Feier.

Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
Herrn **M. Zehrmann,**
Ernst Hemmann, Geschäftsführer.

Stadttheater.

Sonnabend den 2. October 1886,

zu halben Preisen:

2. Gastspiel

der Großherzoglichen Hofchauspielerin
Carola Zaar.

Die Anna-Liese.

Sonntag und Montag

wegen Vorbereitung geschlossen.

Die Direction.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 3. bis 9. October. Am 15. Sonntage nach Trinit. (Erntefest): Hauptpredigt Herr Pastor Lauterbach. (Kollette für die dringendsten Nothfälle der evangelischen Landeskirche). — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. — Sonntag Nachmittag 2 Uhr Wahl eines 4. Geistlichen, unter Wegfall des Nachmittagsdienstes. — Freitag früh 8 Uhr Hochgottesdienst: Herr Pastor prim. Finster. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach.

Meteorologisches.

1. October, Born. 8 Uhr.

Barometer 733 m/m (gestern 732 1/2). Luftwärme +7 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur +5 1/2° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Nebenstehenden

Bestellschein wollen Sie

freundlichst

anschnitten und dem

nächsten Postamt

übergeben.

An das Postamt zu

Unterzeichneter bestellt für das IV. Vierteljahr 1886 Exemplar.

Allgemeine Rundschau

Paul Jünglings volkstümliche Wochenschrift zur Unterhaltung und Erholung. Berlin.

Nachtrag XII Nummer 95a

ber vom Kaiserlich Deutschen Postzeitungsamt für das Jahr 1886 herausgegebenen Zeitungspreiskliste.

Vierteljährlicher Erlaßpreis 75 Pfennig. (West.-G. 15 Pf.) 51 Kreuzer. 1 Frank 80 Centimes.

Nachlieferung der seit dem 1. October erschienenen Nummern wird gewünscht.

Unterschrift: